

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Mittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neust. Graupenstr. 5/8, durch den Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Verlagsgesellschaft Nr. 7888.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühr beträgt für die einseitige Zeile für den ersten Tag 10 Pfennige, für den zweiten Tag 5 Pfennige. Zusätze für die nächsten Nummern müssen bis Donnerstag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 245.

Freitag, den 19. Oktober 1900.

11. Jahrgang.

Der Kanzlerwechsel.

Obwohl, politisch genommen, der Wechsel der Personen im Reichskanzler-Palast garnichts bedeutet, verdienen doch die besonderen Umstände, unter welchen dieser Wechsel erfolgte, in Verbindung mit der Thatsache, daß endlich auch der Reichstag einberufen ward, eine nähere Betrachtung. Und wir können nichts Besseres thun, als die verschiedenen, mannhaften Worte, mit denen der „Vorwärts“ diese Ereignisse würdigt, unseren Lesern wiedergeben. Spiegeln sie doch die Anschauungen und Empfindungen wieder, welche in dieser Sache alle deutschen Sozialdemokraten erfüllen. Der „Vorwärts“ sagt:

Der Reichstag soll, wie nunmehr offiziell bekannt gemacht wird, zum 14. November einberufen werden. Um die Leser nicht irre zu führen, sei hinzugefügt, daß offenbar der 14. November 1900 gemeint ist, nicht etwa der des Jahres 1901 oder 1902, was ja auch möglich wäre; denn wenn leitende Personen der Regierung die größten Unternehmungen beginnen, ohne das Parlament auch nur zu befragen, so ist eine solche Eile gar nicht notwendig. Die Rechte des Reichstags werden nicht im Mindesten geschädigt, ob er nun die Kostenrechnung für bereits verausgabte Summen jetzt oder aberß Jahr oder über ein Jahrzehnt zur Kenntnis nimmt. So wie die Dinge jetzt liegen, ist das Parlament doch nur eine Art Decharge-Erhaltungsmaschine nach dem Muster der Generalversammlungen von Aktiengesellschaften. Unre bürgerlichen Parteien hätten es auch verwunden, wenn man sie erst im Dezember oder Januar oder sonst einmal gelegentlich nach Berlin bemüht hätte, um sich darüber zu informieren, was die regierenden Herren inzwischen gethan und verausgabt haben. Sie begnügen sich zu klagen, zu jammern, zu enträsten, aber die Kraft zur wirksamen Gegenwehr fehlt ihnen völlig.

Die Reichstags-Einberufung ist in Homburg beschlossen worden, wo der Kaiser mit Hohenlohe, Bülow, Lucanus und dem Chef des Marineministeriums, Sander-Bibran konferirt hat.

Fürst Hohenlohe hat diese Gelegenheit benützt, um sein Entlassungsgesuch einzureichen und nun endlich auch die formelle Befreiung zu erhalten, daß er mit der Regierung nichts zu thun habe.

Fürst Hohenlohe, der Verantwortliche des chinesischen Abenteuers, der einzige auch, der nach seinen Vermögensverhältnissen in der Lage wäre, für die Kosten des Unternehmens haftbar gemacht zu werden, falls die Mehrheit des Reichstages — was allerdings ausgeschlossen — den Rath finden würde, die Kostenbewilligung abzulehnen, der kleine Herr Reichskanzler wird nicht mehr dem Reichstag gegenüber die Schönheiten des Realismus und der budgetlosen Wirtschaft zu vertheidigen nöthig haben.

Es ist höchst sonderbar, daß Fürst Hohenlohe, der sich bisher mit rühmlichem Eifer für die formelle Befreiung zu bemühen, auch wenn sie ihm in keiner Hinsicht etwas angingen, plötzlich sich dazu entschlossen hat, den Kanzlerstuhl zu verlassen. Noch sonderbarer ist es allerdings, daß er erst jetzt diesen Schritt that; er hätte einen würdigen Abgang in den ersten Tagen der Chinarückreise gefunden, es wäre keine unbeträchtliche Auszeichnung seines Charakters gewesen, wenn der in liberal-konstitutionellen Anschauungen erwachsene Staatsmann schon im Sommer den Realismus ausgedrückt hätte.

Inwiefern die Verzögerung der Demission mag sich daraus erklären, daß Onkel Schadowig erst jetzt von den chinesischen Vorgängen ermahren hat. Unter allen Umständen bedeutet der Rücktritt des leitenden Staatsmanns im jetzigen Augenblick, wo es gilt, dem Reichstag Rechenschaft abzulegen, die schärfste Verurtheilung der gesammten Chinarückreise des Grafen Bülow.

Der bisherige Reichskanzler ist vielfach, und, vermuethlich mit Recht, als der eigentliche Vertrauensmann der nichtpreussischen

Bundesfürsten aufgefaßt worden. In seinem Rücktritt liegt so zugleich eine Rundgebung der Stimmungen, wie sie in den meisten Einzelstaaten herrschen dürften, wenn sie einstweilen auch sich nicht öffentlich hervorwagen.

Es charakterisirt die Anarchie unserer Zustände, daß ein leitender Staatsmann, der nach der Verfassung allein die Verantwortung trägt, eine ungeheure politische Aktion geduldet hat, ohne daß er jemals Gelegenheit hat, sie im Parlament zu vertreten, es möge denn sein, daß Fürst Hohenlohe sich unverzüglich in den Reichstag als — Abgeordneten wählen lassen würde.

Allerdings geht das chinesische Erbe Hohenlohe's auf seinen Nachfolger über, und da Graf Bülow wenigstens äußerlich mit dem chinesischen Kreuzzug zu thun gehabt hat, wäre es natürlich, wenn er zum Reichskanzler ernannt würde. Inwiefern, bei der steten Schwäche der bürgerlichen Parteien, bei dem Mangel eines Ministerverantwortlichkeits-Gesetzes, wird auch, daran ist kein Zweifel, irgend ein Anderer mit frühlichem Gleichmuth die Rolle übernehmen, vor dem Reichstag das Ungehörige lächelnd zu vertreten. Ehe wir keinen wehrhaften Reichstag haben, wird sich das deutsche Volk jede Zumuthung gefallen lassen müssen. Mögen wenigstens die Erzwahlen, die in der nächsten Zeit stattfinden, sich zu einem wichtigen Protest gegen das Elend des herrschenden Systems gestalten!

Der dritte Kanzler des Deutschen Reichs hat sich von seinem Platz geschlichen, der Kanzler des Verhinderns, der immer mehr zum unauffindbaren Kanzler wurde.

Sein Nachfolger wird, wie immer sein Name sein mag, ein geschmeidiger Herr sein, der von der Ueberlässigkeit seines Amtes tief überzeugt sein muß. Capriot — Hohenlohe — Herr v. Soundso, es ist der Weg zur völligen Nullifizirung des Begriffs einer verantwortlichen Regierung.

Dieser Artikel des „Vorwärts“ war geschrieben vor dem Bekanntwerden der Thatsache, daß Graf Bülow wirklich Reichskanzler geworden ist. Eine Veranlassung, irgend etwas an demselben zu ändern, liegt jedoch nicht vor, er trifft haarscharf die ganze Misere unserer innerpolitischen Zustände.

Politische Uebersicht.

Der neue Reichskanzler.

Graf v. Bülow, der neue Reichskanzler, wurde am 3. Mai 1849 zu Klein-Flottbeck in Holstein geboren. Er studirte 1867 bis 1870 in Lausanne, Leipzig und Berlin und machte den deutsch-französischen Krieg mit. Nachdem er als Referendar zwei Jahre beim Landgericht und beim Bezirkspräsidium in Meß beschäftigt gewesen, wurde er Legationssekretär in Rom, Petersburg und Wien, 1877 bis 1878 Geschäftsträger in Wien, während des Berliner Kongresses war er dem Sekretariat des Kongresses beigegeben. Nachdem er 1879 bis 1884, amfangs als zweiter, dann als erster Botschaftssekretär in Paris thätig gewesen, wurde er zum Botschaftsrath in Petersburg ernannt. Den Gesandtschaftsposten in Bukarest erhielt er 1888; während seiner Amtszeit dort kam der deutsch-rumänische Handelsvertrag zu Stande. Ende 1893 wurde v. Bülow zum deutschen Botschafter in Rom ernannt; seit Oktober 1897 war er Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Bülow, der Agrarierfeind.

Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutsche Tageszeitung“, fürchtet, daß der neue Reichskanzler „auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik Zugeständnisse an das Ausland machen werde, um die diplomatischen Beziehungen zu fördern und das Ausland zu verpflichten.“ Das Gerücht, daß er beim Fleischbeschau-Gesetz sehr entschieden gegen die Kommissionsbeschlüsse und die Beschlüsse zweiter Lesung eingetreten sei und daß er ein energischer Gegner des

sein Aerger wuchs, als sich in seinem Geiste all' die nützlichen Dinge vorstellten, die er sich mit dieser Summe hätte anschaffen können.

Er spann diesen unfruchtbaren, allen geizigen Leuten eigenthümlichen Gedanken noch weiter aus, er dachte daran, wie man sich bei einem Gegenstand, der Einem gefällt und den man obendrein braucht, aus Sparsamkeitsrücksichten erst kräubt, ihn zu kaufen, und wie man dann in einem unfruchtbaren und dummen Interesse noch bis zuletzt zögert, das Geld dafür hinzulegen.

Aber Dir . . . Dir rathe ich, gelinde Saiten anzuziehen“, schloß er endlich und dachte dabei an die Geliebte seines Entfels, indem er willkürlich die beiden Frauen in einen Topf warf.

Er dachte dennoch, denn er hatte die Gewißheit, daß er mit Sophie Mouveau kurzen Prozeß machen dürfte, daß er ungestraft Repressalien gegen sie ausüben konnte, daß er an ihr den Ragenjammer rächen dürfte, den ihm die Gabsucht eines anderen Mitgliebes ihres Geschlechts verursacht hatte. Der Hausbesitzer, entzündt, sofort über seine Wohnung disponiren zu können, hatte sich, — nachdem er, was in seiner Eigenschaft als Haus- und Familienvater ja ganz selbstverständlich war, erst seine Mißbilligung über die Libertinage und die tiefe sittliche Verkommenheit des Jahrhunderts ausgedrückt hatte — bereit erklärt, den Notar in seinem Vorgehen energisch zu unterstützen, und der Hausmeister hatte sich respektvoll verneigt, als ihm Herr Le Pontart den Befehl des Hausbesitzers vorzulegte: die Möbel fortzuschaffen zu lassen, bei der Austreibung behilflich zu sein und den Schlüssel der Wohnung in Verwahrung zu nehmen. Zwei Fünftheile, die ihm in die Hand glitten, hatten sogar seine Miene gebläht und die unbefangene lutherische Strenge aus seiner

Doppeltarifs sei, sei bisher unwiderprochen geblieben. Trotzdem verspricht das Blatt, das Mißtrauen zu rücken zu stellen und zunächst abzuwarten. Sollte er geneigt sein, Koncessionen an das Ausland zu machen, so würde er bekämpft werden müssen.

Der geschmeidige Graf wird schon noch seinen Frieden machen mit der gefährlichen Junkersippe.

Unser Ex-Genosse Miquel soll auch am 14. November sein. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird berichtet, daß Minister v. Miquel nicht mehr gesonnen sei, unter einem wesentlich jüngeren Ministerpräsidenten weiter seines Amtes zu walten. Herr v. Miquel und Graf v. Bülow sind nämlich keineswegs bide Freunde. Bekanntlich hoffen gewisse Leute schon lange darauf, Miquel auf dem Reichskanzlerposten zu sehen.

Der liberale Dr. v. Siemens wird als Miquel's Nachfolger angesehen. Das dürfte eine fetter Entee sein!

Die Einberufung des Reichstages zum 14. November wird im „Reichsanzeiger“ amtlich bekannt gegeben. Die Verordnung ist unterzeichnet: „Gegeben im Schloß zu Homburg v. d. S., den 16. Oktober. Wilhelm. Fürst zu Hohenlohe.“ Die Unterzeichnung dieser Verordnung ist also die letzte politische That des Fürsten Hohenlohe.

Gegen die Freizügigkeit.

Ein agrarisches Wohnungsgesetz kündigt der Agrarier-Vereinigung von Miquel durch den Mund seines Vertrauten Schweinburg in den „Berl. Vol. Nachr.“ an. Herr v. Miquel will im Sinne der in der vorigen Landtagsession von den Konservativen eingebrachten Anträge durch gesetzgeberische Maßnahmen dafür gesorgt wissen, daß der Zugang nach solchen Ortschaften an die Vorbekundigung geknüpft wird, daß der Neuzuzüger über eine den Bedürfnissen seiner Familie entsprechende Wohnung verfügt. Eine solche Beschränkung des Zugangs sei die „unerlässliche Voraussetzung für die Befestigung unbefestigter Wohnungsverhältnisse durch private und gemeinnützige Thätigkeit.“ Ohne sie werde das „Uebel, dem man steuern will, niemals an der Wurzel angegriffen.“ Eine solche Maßregel — das ist des Pudels Kern — würde dem ungelunden Zustrom der Bevölkerung in die großen Städte und in die industriellen Zentren insofern entgegenwirken, als sie die Arbeiter zu den betreffenden Orten bereits eine sichere Arbeitsstelle gesunden haben.“

Diese Anklindigungen lassen erkennen, daß die geplante Befestigung der Mißbräuche der Freizügigkeit einer Befestigung der Freizügigkeit selbst gleichkommt. Im Uebrigen verweist der obige Artikel, daß die positive Lösung der Wohnungsfrage nicht Sache des Staates, sondern der Gemeinden und der gemeinnützigen Privatthätigkeit sei, und deutet an, daß das neue Gesetz die Unterlage für die kommunale Thätigkeit liefern werde.

Freut Euch, Steuerzahler!

Die Befestigungen des Kieler Kriegshafens sollen auf der See-Seite mit einem Kostenaufwande von fünf Millionen Mark umgebaut werden. Zur Zeit sind die Arbeiten an einem Panzerthurm in Laboe im Gange.

In der Flensburger Förde soll ein „kleiner Torpedoschießplatz“ nach Art der in Friedrichsort bestehenden Anlage errichtet werden.

Eine Anlage viel größeren Stils soll nach der „Vossischen Zeitung“ in der Wiler Bucht der Kieler Förde ins Leben gerufen werden. Dort soll ein Torpedobootshafen erbaut werden, groß genug, um 10 Divisionen aufzunehmen. Der Hafen werde nicht nur mit Werk- und

Dreihundert Frank fünfundsiebzig Loth und diese zehn Frank Trinkgeld machen dreihundert Frank fünfundsiebzig — das stimmt“, dachte der Notar, „ungefähr mit dem, was ich meinem alten Lamblois ankündigte, als ich sagte: so ungefähr fünfzig Frank, nicht mehr.“

Alle seine Vorlesungen waren getroffen: Die Dienstleute sollten sich punkt zwölf Uhr vor der Thüre einfinden, das Mobilier hinabschaffen, es auf die Bahn besorgen und dort verladen, wo es direkt ohne weitere Umladung nach Beauchamp befördert werden sollte.

Eine einzige Sorge beunruhigte ihn noch: Das Benehmen Sophiens erschien Herrn Le Pontart höchst sonderbar. Dieses Stillschweigen, auf das sie sich so viel wie möglich beschränkte und dieses ununterbrochene Weinen, das beunruhigte ihn. Er hielt diese starke Verstimmung und die zur Schau getragene Dummheit für einen Kniff. Er war seltenheit davon überzeugt, daß sich hinter dieser lärmenden Betroffenheit eine List verberge, und die Furcht, daß sie nach Beauchamp kommen und durch ihre Gegenwart einen öffentlichen Skandal provoziren könnte, verließ ihn keinen Augenblick. Nach reiflicher Ueberlegung entschloß er sich, die Dienste seines alten Freundes in Anspruch zu nehmen. Ihm hatte er eine Unterredung mit dessen Kollegen vom sechsten Bezirk zu danken. Dadurch hatte er die Zusage erhalten, daß man der Frau, sobald sie sich unruhig verhalte, zum Mindesten mit der Strenge des Gesetzes drohen werde.

„Beilen wir uns, die angefangene Partie zu Ende zu führen und uns dieses Frauenzimmers so rasch wie möglich vom Galse zu schaffen“, sagte der Notar zu sich, indem er auf die Uhr schaute. Er machte sich auf den Weg nach der Rue du Feu. Ueber den noch bevorstehenden Verdruß tröstete er sich mit dem Gedanken, daß er noch den Abend auszuhalten hätte und dann noch heute Abend wieder in seine

Ein Dilemma.

Von J. A. Guyssmans.

Deutsch von Eduard Fuchs.

(Nachdruck verboten.)

Unterwegs im Wagen sagte er sich noch, daß er ganz lächerlich handle, daß dieses Renkontre im höchsten Grade albern sei und daß es nur mit einem Ragenjammer endigen könne; und doch fühlte er sich unfähig, dieses Mädchen zu verlassen, er folgte ihr mechanisch, einzig angereizt von jenem bizarren Zauber, den Witwer und ältere Junggesellen Abends empfinden und den keine Psychologie zu erklären vermag.

Er hatte sich selbst verhöhrt, indem er sich wiederholt jagte: „Wer mich sieht, muß mich für einen alten Esel halten.“ Und während er den Kutscher bezahlte und die Frau an der Thüre läufete, murmelte er vor sich hin: „So, jetzt beginnt der Aerger, im Hausflur wird sie mir vorschlagen, ich soll sie an der Hand führen, damit ich mich in der Dunkelheit nicht an der Treppe stoße und, oben, in ihrem Zimmer angelangt, wird sofort die Bettelerei beginnen! Herr Gott, muß ich auch ein solcher Esel sein!“

Und Alles trug sich so zu, wie er es vorhergesehen hatte. Einen tiefen Seufzer der Erleichterung ließ er aus, als er endlich die Thüre wieder hinter sich hatte.

„Na, wenn ich hereingelegt worden bin, so bin ich doch wenigstens gründlich hereingelegt worden“, murmelte er. Dann begann er sich noch einmal vorzustellen, wie sie gleich beim Betreten des Zimmers damit begonnen hatte, ihm in ebenso einseitig-einander wie unerbittlicher Weise einen Louisdor nach dem anderen abzunehmen, und wie sie nicht aufgehört hatte, bis sie ihn fast gänzlich ausgeplündert hatte. Bei dem Ge-

aus der Arbeit traten, ist, laut Beschluß der letzten Mitglieder-

Die Weberschiffer sind in den Ausstand getreten. Nachdem die Weberschiffen-Aktiengesellschaft und die Windener

Der Handel mit Blumen und Kränzen am Sonntag vor Allerheiligen und am Totensfest, d. i. Sonntag, den 28. Oktober d. J., und Sonntag, den 25. November d. J., ist für die Dauer von 10 Stunden, die jedoch außerhalb der Kirchzeit liegen müssen, zugelassen.

Also doch! Die Wohnungsnotz heischt dringende Abhilfe. Das sieht man allgemach ein. Auch die Steuerleute, die das Staatschiff dirigieren, wollen nicht unthätig sein. Darauf läßt weitaufens folgende Notiz schließen, die jetzt durch bürgerliche Blätter geht:

Unter den sozialen Fragen wird jetzt in erster Linie der Wohnungsfrage ein besonderes Interesse zugewandt. Der Wächter

Es ist ja bei uns so üblich, daß alle wichtigen Fragen das Stadium der „Erwägung“ hinauskommen. Vielleicht verhält sich's diesmal etwas anders, wir wollen das Beste hoffen.

Die christlichen Holzarbeiter haben kürzlich in ihrer Verbandsitzung über alle Gebühr sich über die „Vollmacht“ aufgeregt, weil sie die geringe Mitgliederzahl des Verbandes nach dem Bericht des Vereinskassiers konstatiert hätte. Aber warum denn so erregt, Ihr Leute? Ist etwa die Zahl so enorm groß, dann hätte man nicht der „Schlef. Volkstg.“, der wir die Angaben unter Quellenangabe entnehmen, falsch berichten sollen. Ist sie klein, warum das nicht zusehen? Man meint, dem großen Holzarbeiter-Verbande mit seinen Tausenden von Mitgliedern könne die kleine Schaar doch keinen Schaden zufügen. Nein, gewiß nicht. Aber man soll nicht der „Vollmacht“ lägen vorwerfen, wenn man selbst nicht ganz wahrheitsliebend ist. Mit dem größten Gleichmuth bestritten die Herren, daß sie katholisch seien. Als wenn die Gründer nicht bekannt seien. Wir haben nichts gegen Gernegroß-Deute. Uns sind sie mit ihren falschen Ansichten völlig gleichgültig. Ob die Bischofskonferenz und der Hirtenbrief aber über die Verwischung der katholischen Grundsätze auch so gleichgültig denkt, das mögen sich die Herren selbst herausrechnen.

Die Erziehung der Jugend! Einem eigenartigen Schulkolles bedient sich seit einiger Zeit die evangelische Georgendorfer Landschule, welche bisher in den, jetzt zu einer Restauration umgewandelten Räumen des Bratting'schen Grundstückes in der Fischerie untergebracht war. Da also andere Räume, die zu einem Schulkolles passend waren, nicht zu haben waren, ist jetzt die Klasse in dem kleinen Saale des evangelischen Vereinshauses untergebracht worden, der durch Theilung des großen Saales mittels einer Rollwand entsteht. Natürlich müssen hier bei jeder Festlichkeit, die im Saale abgehalten wird, und deren sind es nicht wenige, da es der einzige größere Saal in der Stadt ist, die Schulbänke entfernt und jedesmal am anderen Morgen neu aufgestellt werden; wie es aber im Winter werden soll, das sich der sogenannte kleine Saal infolge der vom großen Saal stets aufs Neue herandrängenden Kälte nicht warm erhalten läßt, das ist eine große Frage. — Und da sagt man noch immer, daß die Kulturaufgaben leiden müßten.

Militärgerichtsbarkeit. Aus Reisse wird berichtet, daß dort zum ersten Male das Gericht der XII. Division zusammengetreten ist zu einer ersten öffentlichen Sitzung. Den Vorsitz führte ein Amtsrichter, beisitzende Richter waren vier Offiziere.

Zur Verhandlung kamen drei Sachen. Ein Mann soll das Spind eines Kameraden erbrochen und daraus zehn Mark entwendet haben. Er wurde zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Der zweite Straffall, welcher sich gegen einen Musterarbeiter betraf, betraf Urklaubsüberschreitung. Preisgabe von Dienstgegenständen und Betrug. Von letzterer Angelegenheit erfolgte Freisprechung, im übrigen aber Verurtheilung zu 2 Monaten 1 Tag Gefängnis. — Zuletzt kam ein Raubmord an die Reihe, welcher wegen Mordverdächtigung und Verweigerung der Vernehmung gegenüber einem durch Parolbefehl zum Vergehlichen bestellten Einjährigen 4 Monate Gefängnis erhielt.

Das sind echt militärische Urtheile und Strafen.

Ueber die Zulässigkeit der Beschlagnahme des einbehaltene Lohnes fällt das Kölner Gewerbegericht eine höchst wichtige Entscheidung. Vor dem betreffenden Gewerbegericht wurde ein Arbeiter gegen die Firma Gebr. van der Zypen klagbar, weil diese 19 Mk. verdienten Lohnes in Folge Nichterhaltung der Kündigungsfrist einbehält. Der § 394 des B. G. B. verbietet dieses Einbehaltene von Lohn bekanntlich. Die Firma berief sich aber darauf, daß in der vom Kläger anerkannten Arbeitsordnung die Gültigkeit dieses Paragraphen aufgehoben sei. Das Urtheil lautete auf Zahlung der geforderten 19 Mk. unter folgender Begründung: Die beklagte Firma bestreite nicht, daß der Kläger den Lohn verdient habe, aber sie wolle ihn gemäß ihrer Fabrikordnung als Schadenersatz behalten, weil der Kläger die Arbeit ohne Kündigung verlassen hat. Dieses Verfahren sei eine Aufrechnung, die durch § 394 des B. G. B. unterlag ist. Wenn die Firma einwende: sie habe die Gültigkeit des § 394 durch gegenseitige Vereinbarung für ihren Betrieb aufgehoben, so sei diese Aufhebung ungültig; denn der § 394 sei zwingendes Recht, das nicht durch Verträge außer Kraft gesetzt werden könne. — Das Urtheil ist deshalb von größter Wichtigkeit, weil namhafte industrielle Werke gleich dem oben genannten diesen Paragraphen durch Bestimmungen ihrer resp. Arbeitsordnungen

außer Thätigkeit zu setzen versuchten, was selbst juristischseits als zulässig bezeichnet wurde.

Eine nationalsoziale Versammlung, die am Mittwoch Abend im Pariser Garten tagte, beschäftigte sich mit dem Thema: „Wie kann unsere mächtige Jugend für die religiösen, nationalen und wirtschaftlichen Aufgaben unseres Volksthebens kräftiger als bisher vorbereitet werden? Herr Probst Decke, der den einleitenden Vortrag hielt, verzeichnete beinahe die fortschreitende Entfremdung der Jugend von den alten Autoritäten der Kirche, der Schule und des Staates. Alle Volkstheure müssen zusammen arbeiten, um die Schäden, welche die wirtschaftliche Entwicklung der Jetztzeit dem heranwachsenden Geschlecht zufügt, wieder auszugleichen. Herr Probst Decke erhofft einen wünschenswerthen Ausgleich von der Erweckung des Sparglans, der Bekämpfung des Alkohols, von der Fortbildungsschule und Fachschule, von Anschluß an kirchliche Vereinswesen und begründete diese Ansichten für Punkt, Zwang und Prügelstrafe, die auch von wohlmeinenden Menschen empfohlen werden, bezeichnet Redner als ungeeignete Erziehungsmittel. In der Diskussion erklärte sich ein Handwerksmeister gegen die Tageschule für Bedinglich. Redakteur Döbe meint, daß das wichtigste Erziehungsanstalt für die heranwachsende männliche Jugend die selbstgeleiteten politischen und gewerkschaftlichen Arbeitervereine sind, die man behauerlicher Weise hier ganz überhagen habe. Die kirchlichen Vereine erfreuen sich der Juncelung, in den zu beeinflussenden Kreisen nicht mehr, dagegen sei er mit dem Ausbau der Fortbildungsschulen und der Bekämpfung des Alkoholsmissbrauchs sehr einverstanden. Daß menschliche freudliche Leute für eine Erziehung der Schulentlassenen Jugend mittels Prügelstrafe einzutreten könnten, glaubt Redner nicht. Vor Allem müsse er es zurückweisen, daß etwa die steigende Kriminalität oder Unbotmäßigkeit der Jugend mit der Ausbreitung der sozialdemokratischen Ideen in Verbindung stehe. Die Statistik beweist, wie ungerechtfertigt solche Annahmen sind. Zum Schluß weist er einige nicht zum Thema gehörende Angriffe auf den Internationalismus zurück, die später noch zu einer langen Debatte führten. Dr. Bohm weist darauf hin, daß es sich bei der Annäherung an das gewünschte Ziel nur um individuelle Erziehung handeln kann, eine Einwirkung auf die Masse sei erfolglos. Die Kunst sei für den Psychologen eins der Mittel, die das Niveau der Menschen zu heben geeignet sei. Pfarrer Müller bekämpft die Anti- und Internationalität der Sozialdemokratie und hofft, daß diese Partei sich noch zum Nationalismus maufern wird. In demselben Sinne sprechen die Redner Bantisch und Schumann. Herr Müller bedauert noch die geringe praktische Mitwirkung der Sozialdemokratie bei der Lösung der Wohnungsmisere. Redakteur Klüh zeigt, daß die Arbeiterpartei sehr wohl praktisch dabei thätig ist, so wie sie auch die Noth wirklich mitfühlt. Er wendet sich gegen die Herabsetzung Liebknechts und meint, Liebknecht ist so vaterlandslieb und ein so guter Deutscher gewesen wie Alle hier. Gegen eine „nationale“ Erziehung, die man richtiger chauvinistisch nennt, protestieren wir allerdings im Interesse der Menschlichkeit. Auf unsere preussische Geschichte von Blut und Eisen können wir nicht immer stolz sein. Bei dieser Versicherung regten sich zwei bis drei Besucher etwas auf und machten in lauten Zwischenrufen ihrem gepreßten Herzen Luft. Die Versammlung nahm ab. r ihren ordnungsmäßigen Fortgang, von einem Tumult, den man nach anderen Berichten vermuthen konnte, war keine Rede. Nach längerer Debatte und einem kurzen Schlußwort des Referenten nahm die Versammlung ihr Ende. Es wäre sehr erfreulich, wenn Herr Dr. Bohm das Seine beitrüge zur Erziehung der heranwachsenden Jugend, indem er in Arbeitervereinen hin und wieder einen Vortrag über Kunst, Theater und ähnliches hielte.

Stadttheater. Freitag wird Bizet's Oper „Carmen“ wiederholt. Das Orchester dirigirt Herr Kapellmeister Herz. Sonnabend findet eine Vorstellung von Mozart's Oper „Die Zauberflöte“ statt, in welcher die amerikanische Sängerin Miss Alma Webster Powell ihre Laufbahn als deutschsingernde Künstlerin in der Partie der Königin der Nacht eröffnen wird. Für Sonntag wird Gajevy's große Oper „Die Jüdin“ einstudirt.

Lobtheater. Freitag findet die 13. Aufführung des Schauspiels „Lehrerunsere Kraft“ statt. Sonnabend wird „Die Dame von Maxim“ in den Spielplan wieder aufgenommen.

Thalia-Theater. Für Sonntag wird Moser's beliebter Schwanen „Der Bibliothekar“ vorbereitet. Der Vorverkauf findet Sonnabend von 10-3 Uhr bei Herrn Meinh. Ludwig, Ring 10/11, Eingang Bücherverlag, statt.

Solls Vorstellungen im Thalia-Theater. Freitag gelangt für Gruppe B das Holzogen-Schumann'sche Lustspiel „Die Kinder der Exzellenz“ zur Aufführung. An der Abendkasse sind Billets zu den üblichen Preisen erhältlich. Die Ausgabe der Billets für die Gruppen C D und E wird täglich von 10-2 Uhr in der Reudantur des Stadttheaters fortgesetzt.

Wegen Kanalisierung wird die Dörfchenstraße zwischen Lauenburgerstraße und Gurenstraße vom 22. d. Mts. ab auf vier Wochen halbseitig für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Ein lebenswürdiger Bruder. Am 17. d. Mts., Nachmittags, lernte ein auf der Bewaldstraße wohnender Hausbesitzer auf eine unerfreuliche Weise seinen Schwager kennen. Er hielt sich gerade im Hinterhause auf, als er plötzlich im Vorderhause einen Schlag erdnen hörte. Er sah den Mann, der den Schlag abgefeuert hatte, das Haus verlassen, folgte ihm und ließ ihn verhaften. Auf der Wache stellte sich nun der Verhaftete als der Bruder der Frau des Hausbesitzers vor. Der Schlag, den er abgefeuert hatte, hatte seiner Schwester gegolten. Die Frau wurde herbeigerufen und erklärte, daß der Verhaftete wirklich ihr Bruder sei. Dieser war aus Geseimünde herber gekommen, um seine Schwester, von der er sich bei einer Fehlbegrüßung überweilt glaubte, zu erlösen. Er klingelte an der Wohnung und verlangte von seiner Schwester Einlaß. Als ihm die aus Angst nicht öffnete, feuerte er aus einem Revolver einen Schlag durch die Entreehälfte ab, ohne aber zu treffen. Der Verhaftete ist ein 39 Jahre alter Handelsmann.

Abgeworfen. Am 16. d. M., Nachmittags, wurde auf der Parkallee in Steinburg ein Kaufmann von einem Pferde, mit welchem er die Allee entlang geritten war, abgeworfen und leicht verletzt. Er wurde in seine Wohnung auf der Lauenburgerstraße geschafft. Das Pferd wurde am Kaiser Wilhelmplatz eingezogen.

Vom Zuge überfahren. Am 17. d. M., Abends, wurde auf dem Bahnhause der Rechte Oder Ufer-Bahn bei Schottwitz ein hiesiger Hausbesitzer mit schweren Verletzungen am Kopfe und blutüberströmt aufgefunden. Ansehend ist er von einem Zuge überfahren worden. Er wurde sofort auf einem Eisenbahnwagen nach dem Oerthor-Bahnhof in Breslau geschafft, wohin ein Arzt gerufen wurde, der einen Schußwund feststellte. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Schwerverletzte dem Allerheiligens-Hospital zugeführt.

Berunglädt. Auf der Lohestraße führte ein Russischer Mann dem von ihm geleiteten Fingerringen und brachte den rechten Ring. Gewerkschaftlichen Kreisen ihm die erste Hilfe, worauf er im Wengel Handel'schen Krankenhaus untergebracht wurde.

Bermüht. Der 16 Jahre alte Viktor Gustaf Lehmann, welcher sich beabsichtigt bei einer Familie Binnstraße 9 aufstellt, wird seit dem 16. d. M. vermüht. Er ist mit schwarzem Jaquet, grünlicher Hose und hellbraunem Hut bekleidet.

Verhämliche Fehlang. In der Nacht vom 17. d. Mts. hat ein Kupferbeschleiftrage 21 wohnender Droschkenführer vom einem unbekanntem Fahrgast an Stiel: eines 50 Pfennigstückes ein Behnarmstiel in Zahlung erhalten.

Festgenommen wurde ein Arbeiterhäusler, der von seinem Arbeitstameraden in Neulisch entlaufen war und hier einen Diebstahl verübt hatte. — Durch die Kriminalpolizei wurde der in einem Delikatwarengeschäft angestellte Haushälter wegen Verübung unsangewandter Diebstähle verhaftet.

Fortgeleitete Bekanntschaft. In das Vollzeitschuljahr wurden am 17. d. Mts. 28 Personen eingeleitet. — Gefunden wurden: ein schwarzes Anhängelöcher, ein graues Herzbekleid, ein schwarzes Anhängelöcher, ein Hundeschlüssel, ein Reithelm, eine Schleife mit einer kleinen mit Beilen besetzten Brosche, ein Kettenarmband, eine Federboa, ein rothseidener Schal, ein Paar Glacehandschuhe, drei Portemonnaies, ein Metallord mit der Marke 578 und ein kleiner Strohhut. — Abhanden kamen: eine goldene Remontoiruhr (Nr. 2842) mit silberner Kette, ein Coupon über 5.25 Mk., ein Kabinetsparanotenbuch, eine silberne Damen-Remontoiruhr (Nr. 47.245), ein weiß-blaugepunktter Sonnenschirm und ein Portemonnaie mit 20.50 Mk. Inhalt.

Neueste Nachrichten. Reichstags-Verfassungswahl in Brandenburg. Westhavelland.

Bisher wurden gewählt für Prenz (Soz.) 9511 Stimmen, v. Soebell (konf.) 7087, Bode (frei.) 3426. Einige kleine Orte fehlen noch.

1898 wurden abgegeben 9263 konf., 7275 konf. und 4002 freif. Stimmen. In der Stichwahl siegte Soebell mit 10,708 gegen 10,542 sozialdemokratische Stimmen.

Reichstagsverfassungswahl in Wanzleben. Bisher wurden gewählt für Gerlach (Soz.) 6048, für Schmidt (National.) 5186, für Rabe (Konf.) 3751 Stimmen. 1898 wurden abgegeben 6409 sozialdemokrat., 7151 national-liberale, 2050 für die freif. Vereinigung und 70 Stimmen für's Centrum. In der Stichwahl siegte der Nationalliberale mit 8870 gegen 6974 sozialdemokratische Stimmen.

Bekanntmachung.

Nachdem auf Grund des Gesetzes vom 30. Juni 1900 die Unfallversicherungsgesetze eine Abänderung erfahren haben, sind die durch die Bekanntmachungen der Herren Minister für Handel und Gewerbe und des Innenministers vom 2. beziehungsweise 9. August 1900 als untere Verwaltungsbehörde für die Zwische der Gewerbe- sowie der Bauunfall-Versicherung eingesetzt worden.

Gemäß § 25 des Gewerbeunfall-Versicherungsgesetzes beziehungsweise § 15 des Bauunfall-Versicherungsgesetzes sind daher fortan alle die versicherungspflichtigen Betriebe anzumelden.

Die Anmeldung erstreckt sich auf die bisher der reichsgesetzlichen Unfallversicherung nicht unterstellten, durch die §§ 1 und 2 des Gewerbeunfall-Versicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 für versicherungspflichtig erklärten Betriebe. Demzufolge sind anzumelden, soweit diese Betriebe nicht bereits der Versicherungspflicht unterworfen sind:

- a) die gewerblichen Brauereien,
b) die Gewerbebetriebe, welche sich auf die Ausführung von Schloß- oder Schmiedearbeiten erstrecken, sowie das Fensterputzen und das Fleischergewerbe,
c) die gewerbemäßigen Lagerbetriebe,
d) die Lagerungs-, Holzfallungs- oder der Beförderung von Personen oder Gütern dienenden Betriebe, wenn sie mit einem Handelsgewerbe, dessen Inhaber im Handelsregister eingetragen steht, verbunden sind,
e) Betriebe jeder Art, für welche durch körperliche Kraft bewegte Arbeitskräfte nicht bloß vorübergehend zur Anwendung kommen.

Die Bekanntmachung betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe des Reichsversicherungsamtes vom 1. Oktober 1900 nebst dazu erlässener Anleitung, welche insbesondere auch das Formular für die Anmeldung enthält, liegt in unserer Magistratsbureau XIII, Herrenstraße 29 II, in welchem auch jede weitere Auskunft nach dieser Richtung hin erteilt wird, sowie in unserer Rathhaus-Inspektion, Dörflicher Eingang zum Rathhause, zur Einsicht für die Beteiligten aus.

Die Anmeldung der durch das Gesetz vom 30. Juni 1900 der Unfallversicherungspflicht unterworfenen Betriebe hat spätestens bis zum 15. November 1900 bei dem untergeordneten Magistrat zu Händen des Magistratsbureau XIII, Herrenstraße 29 II, zu erfolgen. Breslau, den 16. Oktober 1900.

Der Magistrat hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Achtung! Holzarbeiter!

Sonntag, den 21. Oktober 1900, Vormittags 11 Uhr: Mitglieder-Versammlung in Heider's Brauerei, Herrenstraße 19.

Vortrag des Kollegen Albert Weiss über: „Die Weltausstellung in Paris und die dortigen Arbeiter.“ 1174

Sonntag, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr: Mitglieder-Versammlung im „grossen Schiesswundersaal“.

Arbeiter-Sekretär Genosse Reutirch wird über das Unfall-Versicherungsgesetz sprechen.

Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse „Union“.

Montag, den 22. Oktober cr., Abends 8 Uhr: General-Versammlung in Heider's Brauerei, Herrenstraße Nr. 19.

Tages-Ordnung: 1. Abrechnung pro III. Quartal 1900 und Bericht der Revisoren. 2. Erziehung eines Vorstehenden. 3. Verschiedene Kassen Angelegenheiten. Jeden Sonnabend dajelbst nachmittags und Ausnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Brig.

Alle jangesreudigen Arbeiter werden ersucht, Montag, den 22. Oktober, Abends 8 Uhr, im Gasthof zur grünen Linde

zur Gründung eines Gesangvereins zu erscheinen. Der Einberufer.

Sozialdemokratischer Verein.
Montag, den 22. October, Abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
 in den 3 Tauben, Neumarkt 8.
 Tagesordnung:
 1. Die Stadtverordnetenwahl. — Aufstellung der Kandidaten.
 2. Vereinsangelegenheiten.
 Zu zahlreicher Besuch ladet ein Der Vorstand.

Aufnahme neuer Mitglieder!

Töpfer! Töpfer! Töpfer!
Centralverband d. Töpfer Deutschlands.
 (Filiale Breslau.)
Sonntag, den 20. October 1900, Abends 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
 im Vereinslokal Rüstlergasse 15.
 Um vollständiges Erscheinen eruchtet Die Lokal-Verwaltung. J. N. G. Postg. 1170

Achtung! Tabakarbeiter!
Sonntag, den 21. October, Mittags 11 Uhr.
 findet im Local zu den „Drei Tauben“ eine
MITGLIEDER - VERSAMMLUNG
 des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes
 mit der Tagesordnung statt:
 1. Bericht der Delegierten von der General-Versammlung.
 2. Wahl der in Vorschlag angetragenen Bevollmächtigten.
 3. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen eruchtet Der Bevollmächtigte. 1171

LIEGNITZ.
Volksverein.
Montag, den 22. October, Abends 8 Uhr:
Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Genossen J. Bruhns aus Breslau.
 2. Diskussion.
 3. Aufstellung der Mandatanten zur Stadtverordnetenwahl.
 Alle Mitglieder des LV Abwesende sind hierin eingeladen.
 Der Vorstand.
 Arbeiter-Gesang-Verein „Sängertrupp“
 Liegnitz, Sonnabend, 27. October
Großes Herbstfest
 bestehend in Gesangs- und humoristischen Vorträgen und Ball im Waldes zum Verein.
 Karte ersucht willkommen.

Häslicht.
Gesang-Verein „Einigkeit“
 Jeden Freitag Abend in der Wohnung des Genossen Robert Jakob: **Abendstunde** und **Aufnahme neuer Mitglieder.**
 Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Nikolai-Vorstadt.
Schuhwaren
 für Herren, Damen u. Kinder.
 Beste Auswahl in Filzschuhen u. Pantoffeln
M. Thomas
 30b, Friedrich-Wilhelmstrasse 30b.

Häslicht.
 Sozialdemokratischer Wahlverein für Häslicht und Umgegend.
 Die Beitragserhebung nächster Woche halber erst den 28. October, Dienstag, von 3—4 Uhr in der Wohnung des Genossen Robert Jakob hier. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet.
 Der Vorstand.
Sonntag, 1175
 Um Irrthümer richtig zu stellen, erkläre ich hiermit, daß der Schneidermeister Paul Wörler nicht mit, sondern ich ihm selbst habe, als ich aus seiner Arbeit abtrat, und daß es demnach nicht der Wähler entrichten, daß ich von ihm entlassen worden sei, weil ich Mitglied des Arbeitervereins geworden bin. des. August Plewa.

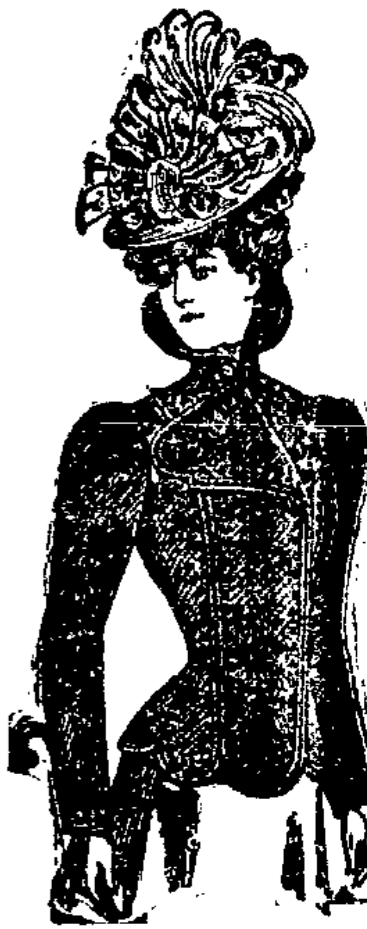
Neuheiten
 nur bei 1031
Carl Friedmann,
 Gold. Badgasse 27a.

Getreide-Kornbranntwein
 Die Dampfbrennwein-Brennerei von
A. Schumm, Inhaber Wilhelm Hänel
 Scheiniger-Strasse 20 (Ecke Friedl-Strasse).

Sie erhalten Geld!!
 Von gutem Leder und bester Ausführung liefert **innerhalb 20 Minuten**
 Herren-Sohlen u. Abf. 2,00 Mt.
 Damen-Sohlen u. Abf. 1,40
 Mädchen-Sohlen u. Abf. 1,10
 Kinder-Sohl. u. Abf. 0,70—0,90
 Bei Beschler Reparaturen gratis.
 Elektr. Betrieb. Wartenamt!
 Empfehle fertige prima **Samaschuhe** für Herren und Damen zu 4,95 Mark. Anfertigung nach Maß billig!
Amerikanische Schuhfabrik
 erst Nicolaitraße 20
 (gegenüber den Volksschulen.)
 4756

Traugott Friedrich
 Papir- u. Schreibwaren-Handlung,
 Schulbücher, Papierwäpche u. s. w.
 Cigarren u. Cigaretten.
 85. Friedrich-Wilhelmstr. 85.

Leopold Bermann
Reusche-Strasse 55
 Parterre, I. und II. Etage.
Alle Neuheiten
Jaquets, Kragen, Capes
 und
Kinder-Confection
 vom einfachsten bis elegantesten Genre,
 in grösster Auswahl zu hervorragend billigen Preisen.



Grosser Umsatz! **26 eigene Geschäfte!** **Kleiner Nutzen!**
 Mehrere Millionen Paar werden jährlich verkauft!
Wir bitten genau auf die Nummer 16/17 Neuschestr. 16/17 zu achten!
 16/17, Neuschestr. 16/17.
 16/17, Neuschestr. 16/17.
 16/17, Neuschestr. 16/17.

Max Tack
 Commandit-Gesellschaft
Breslau, Reuschestrasse 16/17.
 Reuschestrasse 16/17.
 Reuschestrasse 16/17.

Damen-Plüsch- u. Cordschuhe mit Ledersohlen und Abf. 1,25, 1,50, 1,90.
Damen-Hauschuhe, warm gefüttert, unverwundlich, 1,25, 1,50, 2,—.
Damen-Promenadenschuhe, in eleganter Ausführung, 2,75, 3,—, 3,90.
Damen-Ballschuhe, in hochmodernen Façons, 2,25, 2,60, 2,90.
Damen-Strassenschuhe, mit Ledersohlen und Abf., in 20 versch. Dessins und Farben, 1,60, 1,75, 1,90, 2,50.
Damen-Lastingschuhe, mit Ledersohlen und Abf., 1,60, 1,90, 2,25.
Damen-Filzschuhe, in allen Farben mit Filz- und Ledersohlen, 1,25, 1,50, 1,75.
Damen-Steppschuhe, warm gefüttert mit Ledersohlen und Abf., 1,65, 1,95.
Damen-Rohleder-Zugstiefel, in prima Ausführung, 2,90, 3,90, 4,50, 5,—.
Damen-Filzstiefel, warm gefüttert mit Led- und Lederbesatz, 4,50, 4,90, 5,80.
Damen-Rohleder-Knopfstiefel, unzerreißb., 5,—, 5,80, 6,50.
Damen-Kalbleder- und Chevreau-Knopf- und Schnürstiefel, schwarz und braun, Form 1900, in jeder Preislage, von 6,30 an.
Herren-Plüsch- und Cordschuhe, mit Ledersohlen und Abf. 1,75, 2,—, 2,75.
Herren-Promenadenschuhe, unzerreißbar, in 20 Sorten, 2,75, 3,—, 3,75.
Herren-Strassenschuhe, zum Schnüren und mit Zug, elegante Formen, 3,90, 4,—, 4,50.
Herren-Rohleder-Zugstiefel, jede nur denkbare Façon, 3,90, 4,50, 4,75.
Herren-Rohleder-Zugstiefel, in hoheleganter Ausführung, 4,90, 5,30, 5,90, 6,90.
Herren-Schnallstiefel, warm gefüttert, für leidende Füße, in jeder Preislage.
Herren-Kalbleder- und Chevreaustiefel, in jeder Preislage.
Herren-Schaftstiefel, unzerreißbar, 6,—, 6,50, 6,90.
Kinder- und Mädchen-Pantoffel, von 25 Pf. an.
Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, sowie **Schuhe** für Knaben und Mädchen in 150 Sorten von 35 Pf. an.

Max Tack, Breslau
 nur Neuschestr. 16/17, Ecke Neue Weltgasse.
 nur Neuschestr. 16/17, Ecke Neue Weltgasse.
 nur Neuschestr. 16/17, Ecke Neue Weltgasse.

hierzu eine Beilage.

Grosser Räumungs-Ausverkauf
 fertiger 1154
Herren- u. Knaben-Garderobe
 von Dienstag, den 16. bis 22. October
 Wir gewähren in diesen Tagen, um unser grosses Lager eleganter Herren- und Knaben-Garderobe baldigst zu verringern, auf die festensichtbar gestempelten Preise einen **Caszen-Rabatt von 15%**
 Es bietet sich somit für Jedermann die beste Gelegenheit, seinen Bedarf an Herbst- und Wintergarderobe vor Beginn der Saison preiswerth einzukaufen.
Pariser & Strassner.
 Ring 36/37

S t e l l e n .

Dels, 16. Oktober. Gattenmord. Der Arbeiter Ehe aus Dels, ein Mann von 59 Jahren, der sich sonst ganz unbescholtener Lebensweise lebte...

Brieg, 17. Oktober. Ein aufregender Vorfall spielte sich heute Nachmittag in der Wagnerstraße ab. In einer Dachstube, deren einziges Fenster nach der Straße zu liegt...

Reichenbach, 16. Oktober. Abgebranntes Schützenfest. Heute Morgen zwischen 4 und 4 1/2 Uhr wachte das Feuergeräusch die Schützen. Durch rasche Hand war Feuer in den Balken der Schützenhalle auf dem Schützenplatze angelegt worden...

Waldburg, 12. Oktober. Selbstmord. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag nach 2 Uhr verstarb der 21 Jahre alte Stationsdiener Voreng Lindner aus Freilobau...

Gottesberg, 11. Oktober. Spiel mit Streichholzchen. Im nahen Reichenbach spielte das Töchterchen eines dortigen Bergmanns mit Streichholzchen, wobei sich dieselben entzündeten...

Salzbrunn, 13. Oktober. Unglücksfall. Heute verunglückte zu Tode der Steinbruchbesitzer Gustav Kaufmann in einem Hohlwege bei Abelsbach...

Gahuan, 17. Oktober. Tödtlich verunglückt. In Nabchen fiel die Frau des Zimochers Gustav Leuter, welche schon seit längerer Zeit krank war, so unglücklich die Treppe herab, daß der Tod sofort eintrat.

Gleiwitz, 15. Oktober. Vom Dache gestürzt ist der 15 Jahre alte Klempnerlehrling Wollke vom Hause des Gutsbesizers Maximilian Ruda, Preißenstraße, beim Dachboden. Er brach sich ein Bein, so daß der Knochen sofort hervortrat.

Gleiwitz, 15. Oktober. Eine Trauung auf dem Sterbebette. Die Fabrikarbeiterin Salzwitz war schwer erkrankt im Krankenhause zu Gosel aufgenommen worden. Da sich ihr Zustand verschlechterte, gab sie selbst die Hoffnung auf Genesung auf. Sie hatte den Wunsch, vor ihrem Ende mit ihrem Brautgam getraut zu werden. Wie wir im „Ob. Wand.“ lesen, wurde ihrem Verlangen stattgegeben und die Trauung ohne vorausgegangene häusliche Anknüpfung vollzogen.

Zabrze, 17. Oktober. Durch Unvorsichtigkeit wurde gestern früh in der blühigen St. Annastirche einer jungen Braut bei der Trauung der Schleier angebrannt; nur durch schnelles Herunter-

reißen des über und über brennenden Schleiers wurde die Gefahr beseitigt. Die Braut erlitt unbedeutende Brandwunden am Gesicht. Der linke Arm abgerissen wurde dem Tagelöhner Strychla von einer Kränkleite. Von einem Kohlenwagen zusammengequetscht wurde auf dem Sattel des Steintohlenbergwerks Bielschowitz der Arbeiter Dyrchka. Die Verletzungen sind schwer.

Rattowitz, 18. Oktober. Unter den Kindern im benachbarten Zowodzie treten seit einigen Tagen die Masern- und Scharlachkrankheiten stark auf. Heute gelangten dort allein acht Todesfälle zur Anzeige. Die Zahl der Erkrankungen beträgt gegen fünfzig. Einige Klassen der Schule mußten bereits geschlossen werden.

Scharley, 16. Oktober. Ertrunken. Montag Abends verfehlte ein polnischer Arbeiter die Brückengänge bei Ruhnamühle, stürzte ins Wasser und ertrank. Obwohl der auf der russischen Seite stehende Posten den Unfall bemerkte, machte er keine Anhalten zur Rettung des Unglücklichen.

Zarnowitz, 11. Oktober. Aufsonderbare Art ums Leben gekommen ist, nach dem „D. A.“, gestern auf der Chaussee zwischen Twarog und Brynank ein Kutscher der Spiritfabrik von Scharley in Lublink. Der Mann, welcher bereits 20 Jahre bei derselben Firma in Diensten war, fuhr gestern mit einem Gespann von Büblitz nach Antonienhütte. An genannter Stelle wurde von Passanten das Fahrzeug getroffen, auf welchem ein Mensch mit vollständig zerquetschtem Kopfe lag. An einem Chausseebaum wurden Blutspuren, sowie Haare bemerkt. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß der Verunglückte auf dem Wagen geschlafen und der Wagen den Bäumen so nahe kam, daß der Kopf zwischen einen Baum und den Wagen gerieth und zerquetscht wurde. Die ersahene Gerichtskommission hat sich dieser Annahme angeschlossen.

Zarnowitz, 14. Oktober. Verbrannt. Am 10. d. M., Nachmittags nach 5 Uhr, fiel, nach dem „Egl.“, über der Zarnowitzer Hütte eine mächtige Rauchwolke auf. Es hatte sich ein Unglück ereignet. In Folge Müssens der Sichten wurde der Schichtführer des im Betriebe befindlichen Ofens so emporgeschoben, daß die Hottiergase plötzlich mit aller Gewalt ausströmten. Die auf dem Ofenplateau befindlichen Arbeiter Paul Bredka aus Nalio und August Holthys aus Zarnowitz wurden durch Verbrennung so verletzt, daß ersterer im hiesigen Kreis-Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Standesamtliche Nachrichten.

Todesfälle. I. Witfrau Louise Wundersch, geb. Berger, 82 J. — Franz, S. des Schiffesgebers Julius Grundmann, 2 M. — Zimmermann Gottlieb Rurert, 71 J. — Joh. Schuhmacher Gottlieb Wittner, 66 J. — III. Arbeiter Franz Barock, 64 J. — Arbeiterin Natalie Kommitz, 52 Jahre. — Pflanzmännin Dittlitz Ambrosius, geb. Rache, 77 J. — Arbeiterin Elisabeth Wuttke, geb. Hehle, 76 J. — August, T. des Arbeiters Friedrich Neumann, 3 M. — Gustav, S. des Lederarbeiters Albert Eißner, 4 Mon. — Georg, S. des Schuhmachers August Gräß, 4 M. — Franz, S. des Klebers Josef Stron, 2 Mon. — Margarete, T. des Buntmalers Viktor Praule, 15 J. — Schneider August Pöhl, 48 J. — Kaufmann Alexander Paul May, 15 J. — Keller Hugo Gille, 27 J. — Dienstmädchen Robanna Kupke, 45 J. — Arbeiterswitze Theresie Fabernader, geb. Reisch, 72 J. — Wlth. S. des Fuhrarbeiters Josef Heider, 2 Jahre. — Portierwitze Auguste Schulz, geb. Tarz, 70 J. — Albert, S. des Maurers Paul Lorenz, 30 Min. — Robert, S. des Bädermeisters Robert Dietel, 30 Min. — Arbeiterinwitze Pauline Trepler, geb. Schwebert, 50 J. — Louise, T. des Korsetts Ernt Birbia, 3 Mon. — Anna, T. des Arbeiters Karl Schädel, 5 J. — Schneiderin Emma Rittsch, geb. Demel, 18 J. — Nährin Agnes Würde, 21 Jahre. — IV. Karl, S. des Motorwagenführers Johann Krafowitz, 6 Mon.

Vom 17. Oktober.

Heirat-Ankündigungen. II. Stellmacher Karl Perder, eb., Klosterstraße 50, und Anna Korak, eb., Klosterstr. 124. — Steinweg Adolf Viertel, eb., Sedanstraße 28, und Anna Klaf, eb., hier. — Tischler Richard Eitel, eb., Neuborstraße 88, und Emma Hiesler, eb., hier. — Schlosser Hermann Beck, eb., Klosterstraße 75, und Bertha Bod, eb., Huberstraße 54. — Maurer Robert Klein, eb., Wäldersstraße 50, und Anna Reisch, eb., Borwerkstraße 65. — Arbeiter Karl Lehmann, eb., Bremerstraße 48, und Pauline Schäfer, eb., hier. — Brauer Adolf Hirschmann, eb., Ohlauer Chaussee 94/96, und Bertha Peters, eb., Reichenbach i. B.

Eheschließungen. II. Drechsler August Hanke, eb., Gleiwitz, mit Klara Zeuner, eb., Feldstraße 11a. — Kaufmann Georg Schirbman, eb., Klosterstraße 106, mit Adelheid Meißel, eb., Paulstraße 38. — Schmied Paul Madol, eb., Klosterstraße 28, mit Auguste Hoale, eb., Königgräberstraße 17. — Haushälter Adolf Hentschel, eb., Lohstraße 29, mit Hedwig Krücker, eb., Lobnitzstr. 21. — Fleischer Bruno Glabe, eb., Paradiesstraße 21, mit Anna Dittmer, eb., Kaiserstr. 9. — Haushälter Christian Maria, eb., Brüderstraße 9, mit Anna Schön, eb., Feldstraße 11. — Arbeiter Paul

Griech, eb., Neue Tauenhienstr. 66, mit Emma Martin, eb., Klosterstraße 92. — Schlosser Reinhold Kramer, eb., Ohlaustraße 65, mit Klara Gampel, eb., Bahnhofstraße 28. — Bierkutscher Karl Ambrosius, eb., Klosterstraße 89, mit Johanna Fuhrmann, eb., Mattheistraße 120. — Knopfmacher Paul Janke, eb., Borwerkstraße 88, mit Marie Wrasel, eb., hier. — Arbeiter Karl Krans, eb., Weisstraße 11, mit Anna Krans, eb., Klosterstraße 112.

Geburten. II. Arbeiter Max Schwarzer, eb., S. — Schlosser Heinrich Wollke, eb., S. — Arbeiter Hermann Haugl, eb., S. — Milchverkäufer Alfred Böhm, eb., S. — Tischler Paul Reinert, eb., S. — Schmied Franz Arndt, eb., S. — Arbeiter Ernst Tulge, eb., S. — Stellmacher August Meißel, eb., S. — Arbeiter Paul Wollkorf, eb., S. — Maurer Paul Wutt, eb., S. — Schneidermeister Maximilian Kempe, eb., S. — Schneider Oskar Dietel, eb., S. — Haushälter Karl Jungsbauer, eb., S. — Kutscher Eduard Friebe, eb., S. — Zimmermann Robert Walter, eb., S. — Schlosser Karl Hebeck, eb., S. — Schlosser Max Krans, eb., S. — Steinweg Ernst Hoffmann, eb., S. — Schlosser Alois Mit, eb., S. — III. Tischler Oskar Gebulla, eb., S. — Schneider Karl Bieck, eb., S. — Schlosser Alfred Voehler, eb., S. — Hutmacher Heinrich Scholz, eb., S. — Tischler Josef Berger, eb., S. — Arbeiterinwitze Elisabeth, eb., S. — Müller Wilhelm Majonel, eb., S. — IV. Schlosser Paul Sawalla, eb., S.

Todesfälle. II. Wötker Josef Lubwig, 51 J. — Karl, S. des Tischlers Karl Tschek, 6 M. — Martha, T. des Arbeiters Karl Springer, 3 M. — Gertrud, T. des Vorstehers Ernst Slotka, 4 J. — Fuhrarbeiter Theodor Reichelt, 43 J. — Martha, T. des Steinmachers August Meißel, 15 Min. — Herbert, S. des Schlossers Max Wrasel, 6 M. — Frelba, T. des Schneiders Karl Wartsch, 1 M. — Erich, S. des Eisenarbeiters Franz Gulbe, 8 M. — Arbeiter Karl Wende, 61 J. — Sattlerin Dittlitz Wagner, 41 J. — Emma, Kutscherin August Janke, 10 Mon. — Led. Natalie Winter, ohne b. f. Stand, 29 J. — Fröh. Arbeiter Eduard Jerrack, 48 J. — III. Haushälterin Alfred Richter, 18 J. — Paula, T. des Tischlers Hugo Bumble, 8 M. — Wäldersfrau Beronika Hoffmann, geb. Welsch, 71 J. — Aurucke Krenper, ohne Beruf 71 J. — Alfred, S. des Arbeiters Friedrich Krenper, 1 M. — IV. Johann, S. des Kutschers Johann Wutschke, 2 M.

Vom 18. Oktober.

Heirat-Ankündigungen. III. Tischler Johann Hirschbach, eb., Sternstr. 47, und Anna Gernolzin, eb., Klosterstraße 6. — Schiffer Paul Müller, eb., Rosenstraße 17, und Ida Herbia, eb., ebendieselbst. — Arbeiter Karl Klose, eb., Wierstraße 24, und Anna Franke, eb., ebendieselbst. — Arbeiter Karl Dönnike, eb., Dönnikestr. 13, und Anna Gumprecht, eb., Scheinweg. — Schriftföhrer Max Partz, eb., Birckenstr. 63, und Louise Meyer, eb., Am Wäldchen 15. — Tischler Josef Koblitz, eb., Wäldersstraße 39, und Emilie Stöckel, eb., Wäldersstr. 39. — Schneider Gustav Grobelle, eb., Wäldersstraße 22, und Mari-Bohm, eb., Wäldersstraße 21. — Tischler Rudolf Lanener, eb., Dittlitzstr. 37, und Fritza Feiler, eb., ebendieselbst. — Steinseher Gustav Stöckel, eb., Wäldersstraße 3. — Martin Keller, eb., ebendieselbst. — Schneider Theodor Stöckel, eb., Dittlitzstr. 37, und Emma Scholz, eb., Dittlitzstr. 44. — Tischler Paul Hartmann, eb., Dönnikestr. 15, und Ida Kler, eb., ebendieselbst. — IV. Krankenpfleger August Schmidt, eb., Wäldersstraße 20, und Auguste Tige, eb., Kreuzbergstraße 16. — Tischler Hermann Beder, eb., Siedenhofenerstr. 68, und Martha Kessel, eb., Schirmerplatz 30.

Eheschließungen. III. Arbeiter Franz Krause, eb., und Pauline Kutsche, eb., Bergmannstraße 9. — Fleischer Karl Schellkopf, eb., Kleine Scheinwegstr. 27, mit Maria Dönnike, eb., Kleine Scheinwegstr. 37. — Arbeiter Gottfried Schmidt, eb., Dönnikestr. 6, mit Emilie Hoffmann, geb. Müller, eb., Rosenbaldersstraße 1d. — Tischler Paul Hoffmann, eb., Rosenbaldersstr. 1d, mit Maria Kölschke, eb., Dönnikestr. 5. — Stereotypen Rudolf Zulauff, eb., Birckenstraße 39, mit Pauline Romak, eb., An den Kalernen 2. — Typsetzer Paul Roqua, eb., Dönnikestr. 38, mit Marie Trumbf, eb., Kupferschmiedstr. 32.

Geburten. IV. Schriftföhrer Richard Blumel, eb., S. — Haushälter Bruno Ledert, eb., S. Todesfälle. I. Witfrau Dittlitz Paulawitz, 57 J. — Maurerfrau Dittlitz Sauer, geb. Sauer, 42 J. — Arbeiter Friedrich Hartmann, 39 J. — Schneidermeister Johann Stora, 49 J. — Dienstmänninwitze Auguste Wohl, geb. Hofmann, 63 J. — Nährin Julie Juba 24 J. II. Mararethe, T. des Arbeiters Hermann Kaban, 11 Mon. — Budbrudersbesitzer Adolf Stengel, 55 J. — Schuhmacherwitze Elisabeth Hoffmann, geb. Neugebauer, 41 J. — Fritza, T. des Tischlers Hermann Bachel, 4 J. — Stellmacherwitze Theresia Helene Raig, geb. Schüttler, 65 J. — Gärtnerwitze Theresia Welgel, geb. Gutfort, 79 J. — IV. Kutscherin Auguste Wroffog, geb. Frilische 37 J. — Sattler Alfred Heine, 32 Jahre.

Ortsfakten. Brieg. Das erste Inserat ist in Tages- und Wochenausgabe veröffentlicht worden. Kollert legt 2 Mark.

Aus aller Welt.

In einer Sandgrube verschüttet wurde, wie bereits kurz gemeldet, in Berlin am Mittwoch Nachmittag zwei Gardelegionen. Es ist jetzt über den Unglücksfall folgendes festgestellt: Von den alten Schießständen, gegenüber dem Militärkirchhof in der Hasen-Lake, wird seit Jahren der zur Ausbesserung der Reilbahnen benötigte Sand von den verschiedenen Kavallerieregimentern geholt. Etgleich nun dieses Material in Hülle und Fülle vorhanden ist, werden von den beorderten Soldaten diese Gruben gegraben, um den in größerer Tiefe lagernden weißen Sand zu erhalten. So hatten auch am Mittwoch Soldaten des zweiten Gardelegionsregiments aus einer oder etwa zehn Meter im Durchmesser haltenden Grube bereits eine große Quantität weißen Sand ausgehauft, als eine Wand nachgab und in sich zusammensank. Die beiden in dem Loch grabenden Soldaten der ersten Eskadron Leinwachen und Harnisch wurden dabei vollständig verschüttet. Etwa die Hälfte ihrer Kameraden machten sich sofort an ihre Befreiung und hoben auch noch etwa fünf Minuten lang Leinwachen hervor. Er wies keine Lebenszeichen auf, doch gelang es den Kameraden in mehreren Zügen herbeizurufen Feuerwehr nach einer Viertelstunde. In ins Leben zurückzurufen, worauf er nach der Befreiung geküßt wurde. Weit größere Schwierigkeiten machte es, den zweiten Verschütteten zu befreien, da er auf der Sohle der wohl fünf Meter tiefen Grube gefangen hatte. Zudem war das Ertrinken bei der Ausgrabung des ersten Verschütteten nachgerückt. Erst nach fast einer halben Stunde stiegen die Feuerwehmannschaften auf den leblosen Körper. Die angefallenen Wiederbelebungsbemühungen blieben hier erfolglos. Beide Verunglückten dienten im britischen Heere.

Der Geldbriefträger Hugo Schwarz, der im September vorigen Jahres nach Unterbringung von 18.700 Mark aus Berlin flüchtig geworden war, ist in Vorkon verhaftet worden. Erst vor wenigen Tagen war die Verhaftung für Ergreifung des Flüchtigen beim Reichspostamt auf 750 Mk. erklärt worden, in die sich jetzt die beiden englischen Geheimpolizisten, die die Verhaftung vornahmen, teilten. Schwarz hatte sich in London den Namen Franz Westermann beigelegt.

Mit einer Schnittwunde im Kopfe wurde in einem Abteil eine Frau, welche auf dem Potsdamer Bahnhofe ankam, den Schneidmesser die 16 Jahre alte Tochter des in Charlottenburg

wohnenden Schuhmachermeisters R. aufgefunden und nach Anlegung eines Verbandes nach der Charite geschafft. Ihrer Angabe nach sind Verwundungen mit ihrem Vater Veranlassung zur Tat gewesen.

Der Königer Krawall stand dieser Tage vor dem Schwurgericht. Das Gericht fällt nach verhängiger Verurteilung folgenden Urteil: 5 Angeklagte wurden unter Jubelung miteinander umfassen verurteilt, 4 freigesprochen. Arbeiter Kniebel erhielt wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt 5 Monate Gefängnis, unter Verrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft, Arbeiter Goh wegen einfachen Landfriedensbruchs 5 Monate Gefängnis, unter Verrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft, der Knecht Goh wegen schweren Landfriedensbruchs 9 Monate Gefängnis. Die Lebrlinge Etzelschweiß und Werner, die des einfachen Landfriedensbruchs schuldig befunden wurden, wurden, unter Verurteilung des Landfriedens, daß ihnen die Einhaft in die Strafkarren ihrer Handlungen gefehlt habe, ihren Familien überwiesen.

Der „schlafende Brevier“ in Rausch ist am Donnerstag, wie die „Prekender Nachrichten“ melden, erloschen und seine Frau erhängt aufgefunden worden. In einem hinterlassenen Briefe laut die Frau, sie gehe mit ihrem unglücklichen Mann in Folge der Verdrüßigungen schlechter Menschen in den Tod. Jedemfalls ist die Frau durch verschiedene Zeitungsaufsätze der letzten Tage, in denen der Zustand des Dittich als Simulation aufgelegt wurde und von Entladung die Rede war, so schwer gedankt worden, daß sie in einem Anfall von Verzweiflung den unglücklichen Kranken ermordet und dann Hand an sich selbst gelegt hat. Ueber den Verbleib der erwachsenen Tochter des Ehepaares verlautet nichts Sicheres. Der Vorfall hat in ganz Bresden gewaltige Aufregung verursacht.

Von einem Dampfzug überfahren. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Gute Buchwalde. Der Maschinenführer Gygaronki, welcher den Dampfzug betrieb, wollte an einem Tage etwas nachsehen. Gerade als er sich vor dem Rade in peddler Stellung befand, ging der Dampfzug los und über G. hinweg, in wenigen Minuten war der Unglückliche eine Leiche.

Ihr Kind verbrannt. In Holzhausen bei Marburg hat eine vierjährige Frau, Mutter von vier Kindern, welche längere Jahre von ihrem Manne getrennt lebt, ihr neugeborenes Kind verbrannt.

Ueber die Ballonfahrt Zeppelins wird noch gemeldet: Alles ging, ganz im Gegensatz zum ersten Aufstieg, rasch und wertwüdig ruhig von Station. Beim ersten Anlauf, so hob sich

auch die Heizenorgane unter den lauten Zurufen der Zuschauer und Mannschaften ruhig und majestätisch empor in die Luft. Weit hörbar lauteten die Motoren, und gleichzeitig konnte man das Hin- und Herleiten des 150 Kilogramm schweren Gewichtes beobachten. Es funktionirte vom ersten Moment an absolut sicher und genau in dem Rahmen der Berechnung. Der Aufstieg geschah mit den Schrauben bis zur Höhe von etwa 400 Metern. In dieser Höhe nun hielt sich der Ballon bis zu seinem um 6 Uhr bei einbrechender Nacht isolierten Abstieg. Erst folgte der Ballon einige Minuten der Windrichtung, dann sah man, wie die Steuer einsetzten und die Motoren mächtig arbeiteten. Es begannen die programmmäßigen Fahrten gegen den Wind ohne Verwendung von Ballast. Die Aufgabe war vorzüglich gelöst. Der Ballon arbeitete so rasch gegen den Wind vorwärts, daß ein ihm mit 18 Kilometer pro Stunde folgendes Motorboot bei voller Kraftleistung nicht zu folgen vermochte. Dann wurde die Wirkung des Luftgewichts durch eine Reihe von Manövern erprobt. Es funktionirte sofort tadellos. Nachdem das Luftschiff mit und gegen den Wind eine Reihe von Wendungen und Kurven ausgeführt, und die Nacht ziemlich rasch hereinbrach, vollführte es 6 Uhr 5 Minuten etwa 3 Kilometer von der Halle mitten auf dem See einen prächtigen Abstieg, vermittelt der dynamischen Kraft der Motoren. Während des Abstieges wurden noch Ballaststücke geleert. Das Auffahren der Ballonboote auf dem Seespiegel war eine Meisterleistung. Bis dahin war alles flott und ziemlich programmmäßig verlaufen. Nur zur Aufwärtsfahrt war der Ballon nicht zurückzuführen, aus welchem Grunde ist vorläufig noch nicht bekannt. Die Wiederaufnahme der Fahrten beginnt schon anfangs nächster Woche.

Die deutsche Infanterieuniform hat, so wird der „Kriegs-Ztg.“ von einem deutschen Offizier der China-Expedition berichtet, den Wohnorten von Singapur nicht imponirt. Die Singaporer Free Press“ schreibt hierüber: Tausenden drängen aus der Durchfahrt, in Gewändern von seltsamem Schnitt und noch seltsamerer Farbe. Aber das neueste Phänomen ist eine farbige Nachahmung des australischen Hutes mit breiter Kränze, in Stroch, an einer Seite aufgeschlapp. Diese leichtsinnig aufgeschlappte Kränze mag den langen, mageren Australier oder Neuseeländer Kleider, aber sie scheint beiraue ungeschicklich, aufschreiend, aufgeschlagen auf den Kopf des ersten, nächsternen, unterlegten Deutschen. Es ist beinahe so ungeschicklich wie ein Bischof im Wäldchen.“

Stadt-Theater.

Freitag: 'Karam'.

Sonnabend: 'Die Sanberflöte'.

Love-Theater.

Freitag: 'Neger unsere Kraft'.

Sonntag: 'Die Dame von Marim'.

Volk-Vorstellungen im Thalia-Theater.

Freitag:

Gruppe B. b. Vorstellung: 'Die Kinder der Cecelien'.

Thalia-Theater

Sonntag:

'Der Bibliothekar'.

Zeltgarten.

Das ganz neue Programm 10. bis 31. Oktober.

Das erste Programm mit 14 akrobatischen Kunststücken.

Die Künstler 6 Newmann's

ist ohne Konkurrenz in Breslau.

Am Sonntag: Concert 7 1/2 Uhr.

Im Tunnel mit noch besserem Programm.

Circus Wulf

Sonntag, den 21. Oktober.

Grand Soirée equestre.

mit ein. ansehnlichem Programm.

Festspiele aus der Zeit Ludwig XV.

Sonntag, den 21. Oktober.

2 große Vorstellungen.

Abend 8 Uhr, Nachmittag 4 Uhr.

Eintrittspreise 1 bis 50 Pf.

Arbeiter!

Freunden, Gönnern und Parteilichen.

Karl Nieblich,

an der Unter Lindenstraße 4.

Cigarren, Cigaretten, Tabak.

Spazierstöcke, Caffee und Thee.

Oscar Betz 1005 Breslau.

Blücherplatz No. 4.

Für Herbst und Winter

ohne Preisverhöhung!



gefüllte Damenstiefel 4.00, viele mit Kattun 5.50.



Herrenstiefel 7.50, gefüllt, genagelt, geschraubt.



Kinderstiefel, hoch 1.50, gefüllte Lederstiefel 1.60.



Gummischuhe für Herren 2.50, für Damen 1.75.



Hauschuhe, Filzschuh 1.00, Filzschuh, Lederstiefel 1.25.

Ludwig Herz, an der Unter Lindenstraße 4.

Einzig in seiner Art! Abzahlung

Ich liefere solange der Vorrath reicht auf

Table listing furniture items like Bettstelle, Kleiderschrank, Küchenschrank, etc., with prices and installment options.

Neu aufgenommen: Fertige Damenkleider, Braut-Ausstattungen und ganze Einrichtungen.

S. Osswald,

Waaren-Credit-Geschäft, nur Schuhbrücke 74, I. und II. Etage.

Sonntag von 8-9 Uhr u. von 11-2 Uhr geöffnet.

Teppiche, Portieren, Tischdecken, Läuferstoffe, Steppdecken, Adolt Spanier Teppich-Versandhaus.



Unstreitig am Besten und Billigsten kauft man Schuhwaaren für Herren, Damen u. Kinder.

Wo kauft man Röst-Caffee's u. Colonial-Waaren am billigsten, in stets frischer und hochfeiner Qualität?

Zur Herbst- und Winter-Saison in großer Auswahl Kropf- u. 3/4-Stiefel.

Heute Freitag: Reste-Thee. Teichmann & Co. Chinesische Theehandlung.

Bunzlau. August Römer, Burglehn Nr. 18, empfiehlt den Genossen sein großes Lager von haltbaren Filzschuhen.

Bimmsteinsseife als Toiletteseife sehr bewährt, empfiehlt für Werkstätten, entfernt den Schmutz schnell.

Volks-Vorstellung im Thalia-Theater. Sonntag, den 21. Oktober 1900, Nachmittags 3 1/2 Uhr: Medea. Trauerspiel von Franz Grillparzer.